



Hinteralm-Moor (grünes handwerk – M. Ressel)

Naturjuwel

Hinteralm Moor



Zierliche Pflanzen und Moosjungfern im Naturpark Mürzer Oberland

Gemeinde

Neuberg an der Mürz

Schutzgebiet

Landschaftsschutzgebiet 21 –
Veitsch-, Schnee-, Raxalpe

Lage

538421,5 E bzw. 5285452,5 N

Seehöhe

1.420 m

Ausgangspunkte

Parkplatz Im Tirol (1) oder Parkplatz
in der Nähe des Forsthauses an der
Bundesstraße (2) zwischen Mürzsteg
und Frein.

Wegbeschreibung

1. Ab Im Tirol über die Forststraße
bis zum Eisernen Törl, hier links
(Nordwesten) halten und weiter der
Straße folgen bis kurz vor das Hin-
teralmhaus.

2. Ab dem Forsthaus immer der
Forststraße nach Norden und bald
im Wald dem Wanderweg nach Os-
ten folgen bis zur Hinteralm.

Einkehrmöglichkeiten

–

Beste Jahreszeit

Juni bis August

Schwierigkeit des Weges

leicht

Anmarschzeit

2,5 Stunden (9 km) bzw.
2 Stunden (5 km)

Kontakt

Naturparkbüro Mürzer Oberland
Hauptplatz 9
8692 Neuberg / Mürz
T +43/3857/8321
info@muerzeroberland.at
www.muerzeroberland.at



Schnabel-Segge (grünes handwerk - H. Kammerer)



Fieberklee (grünes handwerk - H. Kammerer)

Lage und Geologie

Das Hinteralm Moor (Moor bei der Donaualandhütte) liegt wenige Kilometer südwestlich von Frein, am westlichen Ausläufer der Schneealm auf rund 1.420 Seehöhe.

Das Moor liegt in einer Wanne, die ehemals wassergefüllt war und über die Jahrhunderte biologisch verlandet ist, das heißt, dass die Pflanzen zunehmend die Wasserfläche zugewachsen haben. Der Boden besteht heute aus mineralischen Bestandteilen und abgestorbenen Pflanzen, die aufgrund der Wassersättigung nicht abgebaut werden.

Flora und Vegetation

Heute stellt das Hinteralmmoor ein Übergangsmoor mit Hochmoorinitiale dar. Das bedeutet, dass sich das Moor von einem Flachmoor zu einem Hochmoor entwickelt. Somit hebt das Moor sich immer mehr aus der Wasserversorgung über das Grundwasser heraus. Die Wasserversorgung erfolgt zunehmend nur noch über die Niederschläge. Der Prozess, bis ein Hochmoor

sich entwickelt hat, dauert Jahrhunderte. Ein Moor wächst 1mm pro Jahr in die Höhe, somit dauert es 1000 Jahre, bis sich ein ein Meter mächtiger Torfkörper entwickelt hat. Da sich das Moor immer mehr uhrglasförmig über die Umgebung hinaushebt, wird die Nährstoffversorgung über das Grundwasser zunehmend unterbrochen. Somit sind Hochmoore extrem nährstoffarme, aber wasserreiche Lebensräume.

Im Zentrum des Moores befindet sich eine kleine Quelle; eine Entwässerung findet über Gräben nach Süden und Westen statt. Das Moor ist durch den Vertritt des Weideviehs sowie dessen Dung (düngende Wirkung) relativ stark geschädigt.

Dem Status eines Übergangsmoores entsprechend finden sich somit sowohl Arten der Hochmoore als auch der Kleinseggenriede: In den hochmoorartigen Bereichen dominieren die Torfmoose (*Sphagnum ssp.*), weiters kommen hier Bürstling (*Nardus stricta*), Preiselbeere (*Vaccinium vitis-ides*), Blau-Pfeifengras (*Klein-Pfeifengras, Molinia caerulea*), Blutwurz (*Po-*

tentilla erecta) und Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) vor.

In den Bereichen mit Kleinseggen gedeihen Braun-Segge (*Carex nigra*), Igel-Segge, (*C. echinata*), Alpen-Brandlattich (*Homogyne alpina*), Eigentliches Wiesen-Augentrost (*Euphrasia officinalis*), Alpen-Fettkraut (*Pinguicula alpina*), das sich seinen Stickstoffhaushalt durch Verdauung von Insekten aufbessert, weiters Teich-Schachtelhalm (*Equisetum fluviatile*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) sowie Torfmoose. Kleinere Teilbereiche des Moores sind mit alten „Kümmer“-Fichten (*Picea abies*) bewachsen, die auf diesem nassen, nährstoffarmen Boden nur sehr langsam und kümmerlich gedeihen

Fauna

Tierische Besiedler sind aufgrund der für viele Arten ungeeigneten Lebensbedingungen schwierig zu entdecken. Am auffälligsten sind noch Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*). Diesen beiden Amphibien gelingt es noch, in den randlichen Kleingewässern des Moores zu



Torf-Mosaikjungfer (Ökoteam – B. Komposch)



Gebirgs-Wasserläufer (Ökoteam – G. Kunz)

laichen. Der Grasfrosch ist bereits kurz nach der Schneeschmelze aktiv und ein sogenannter Explosivlaicher. Das heißt, innerhalb weniger Tage im Jahr wird das gesamte Paarungs- und Laichgeschehen abgewickelt. Die Tiere sind braun marmoriert und weisen häufig eine schwarze Fleckenzeichnung auf dem Rücken und dunkle Streifen auf den Extremitäten auf.

Zu den größeren und damit auffälligeren Wirbellosen zählt die Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*). Sie ist die, den Luftraum über dem Moor dominierende Libellenart. Die Art jagt in unheimlicher Geschwindigkeit geschickt nach anderen Fluginsekten. Die Männchen sind

territorial, d. h. sie kämpfen erbittert um Reviere und Weibchen. Die Larven dieser Großlibelle sind wiederum gefährliche, unter Wasser lebende Tiere.

Auf der Wasseroberfläche wiederum jagt, oft im „Rudel“, der Alpen-Wasserläufer (*Gerris costae*). Dieser große Wasserläufer ist sehr flugfähig und besiedelt auch kleinste und nur temporär bestehende Gewässer. Seine Beute sind in erster Linie Insekten, die aus der Luft auf der Wasseroberfläche aufklatschen (z. B. Schmetterlinge, Fliegen, Heuschrecken), aber auch schlüpfende Wassertiere wie Eintagsfliegen und Köcherfliegen.

Die sehr auffällige und große Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*) schafft es ebenfalls, mit ihren stark behaarten Beinen über das Wasser zu laufen. Sie kann sogar tauchen und unter Wasser kleine Wirbeltiere (Fische, Kaulquappen) erbeuten. Sie gehört zu den Raubspinnen, die ihren Eikokon mit den Kieferklauen herumträgt und ihre Jungen in einem kuppelförmigen Gespinst bewacht.

Die eigentliche Moorfauna des Gebiets – das sind in erster Linie kleinere Insekten und Spinnentiere, die kalte und nasse Lebensräume besiedeln und ausschließlich in den Torfmoospolstern leben – ist unerforscht.

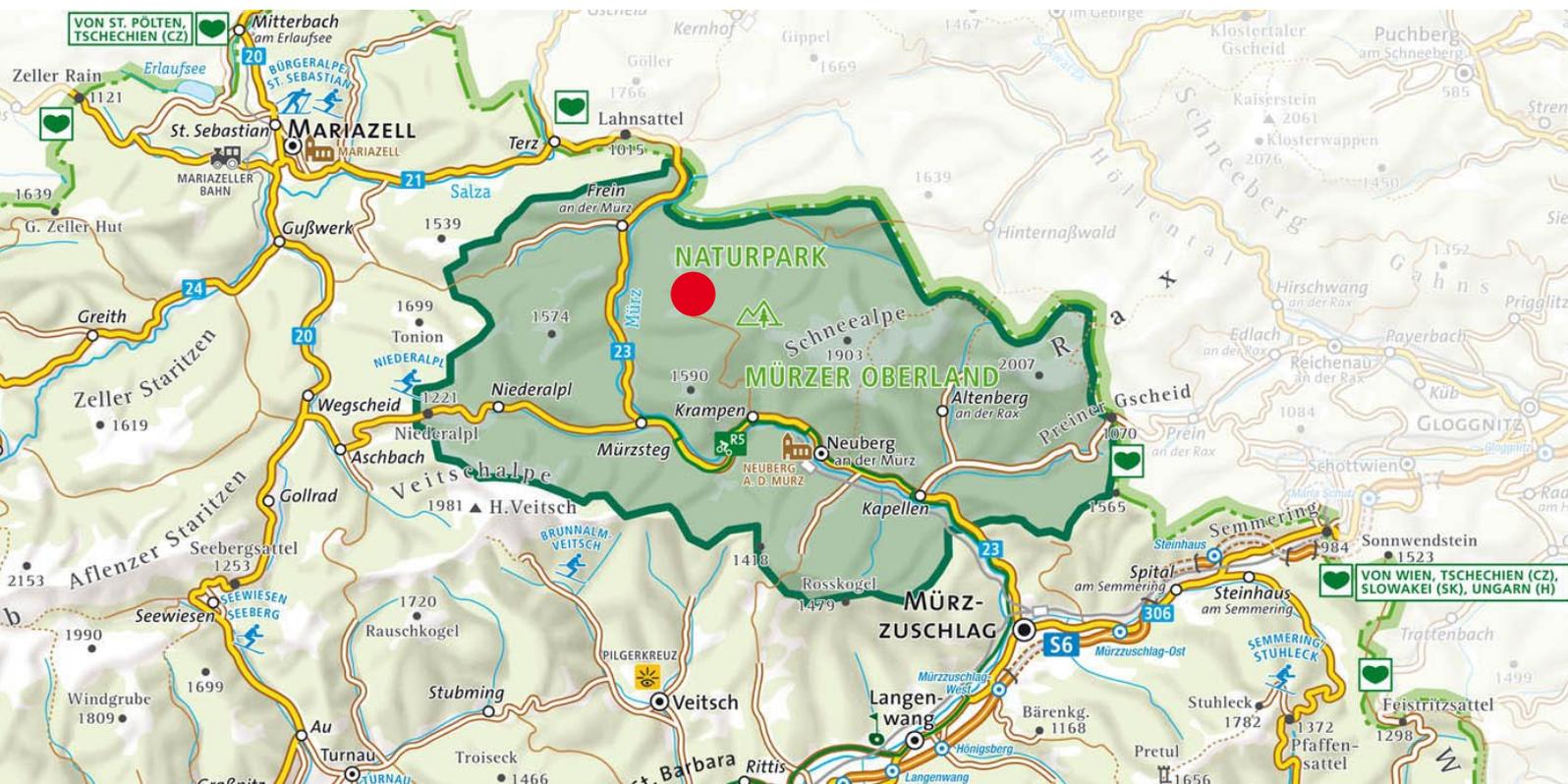
Literaturangaben

Amt der Steiermärkischen Landesregierung FA 13C. 2008. Biotoptypenkatalog der Steiermark – Graz.

Reimoser, L. 2003. Vegetationsökologische Grundlagen zur Ausweisung des Moorkomplexes Naßköhr in der Steiermark als Ramsar-Schutzgebiet – Wien.



Die roten Linien auf der oberen Karte umschließen das im Text beschriebene Gebiet. Kein einheitlicher Maßstab!
 Die Karten dienen zur Verortung des Naturjuwels und sind nicht als Grundlage zur Planung von Wandertouren geeignet.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschafts-
 fonds für die Entwicklung
 des ländlichen Raums:
 Hier investiert Europa in
 die ländlichen Gebiete

